

Lichtblick

3. April 2020



ALLES ABGESAGT?

An diesem Sonntag hätten wir die Konfirmation gefeiert. Und für uns im Pfarramt wäre es nicht «nur» ein Highlight der Kirchgemeinde gewesen, sondern wir hätten ein Familienfest gefeiert, gehört doch einer der diesjährigen Konfirmanden zu unserer Familie.

Wir haben uns so darauf gefreut: Den Gottesdienst, unsere Gäste und die anschließende Familienfeier. Aber eben: «hätte» und «wäre». Jetzt ist die Konfirmation erst einmal abgesagt, verschoben auf den

September, in der Hoffnung, dass wir sie dann feiern können.

An manches habe ich mich in den letzten Wochen schon gewöhnt, ich vermute, Ihnen geht es nicht anders: An das Abstandhalten («social distancing») zu anderen Menschen zum Beispiel. Oder das sehr ausführliche Händewaschen.

(Ich habe übrigens jetzt damit begonnen, beim Händewaschen das «Unser Vater»

zu sprechen. Wenn man es nicht zu schnell spricht, sind die Hände ausreichend gereinigt.) Sogar die tägliche Nachrichtenflut über das Virus ertrage ich mittlerweile.

Aber wenn ich denke «Am Sonntag hätten wir die Konfirmation gefeiert», dann spüre ich plötzliche eine grosse Mutlosigkeit und ich merke, wie mir die Ausnahmesituation dieser Tage innerlich zusetzt.

Eine Kirchgemeinde hat im Internet den folgenden Slogan auf ihre Website gestellt: «Alles ist abgesagt, aber Glaube, Hoffnung, Liebe werden nicht abgesagt.» Dies ist eine Anlehnung an das bekannte Bibelwort aus dem 1. Korintherbrief.

Der Slogan gefällt mir gut und ich habe mir vorgenommen, ab sofort in diese Richtung zu denken: «Glaube, Hoffnung, Liebe werden nicht abgesagt.» Das ist gar nicht so leicht, aber ich stelle es mir vor wie einen Schalter, den ich ganz bewusst immer wieder auf «an» stellen muss, wenn er von selbst wieder ausgegangen ist.

Was hilft mir beim Anschalten? Zum Beispiel der Blickfang in der Tobelgasse (Foto auf der ersten Seite), den die Kinder Dean und Emily mit ihren Eltern gestaltet haben: «Alles wird gut!» Aber auch, wenn ich sehe, wie viel Hoffnungs- und Liebevollnes derzeit bei uns in Malans geschieht. Da kaufen Jugendliche für die Menschen ein, die zu Hause bleiben sollen. Da fra-

gen Nachbarn nach, ob sie etwas helfen oder tun können. Da fallen die Rotkreuzfahrer/-innen aus, weil sie selbst zu den gefährdeten Personen gehören, aber ganz spontan melden sich jüngere Personen, die gerne bereit sind, einzuspringen und diesen Dienst jetzt zu tun. Es werden im Moment so viel Ideen umgesetzt, füreinander da zu sein und einander zu helfen: Glaube, Hoffnung und Liebe sind nicht abgesagt.

Und was heisst das für diesen Sonntag, an dem wir die Konfirmation gefeiert hätten? Wir haben uns vorgenommen, am Sonntag einen ganz besonders feines Zmittag zu machen. Beim Essen freuen wir uns dann auf die Konfirmation mit unserem Familienfest, die wir später in diesem Jahr feiern werden.

(Rüdiger Döls)

PS. Um unsere kleine Homestory aus der letzten Ausgabe fortzusetzen: Ja, ich gebe zu, dass ich unsere Waschmaschine oftmals anmache und sie danach vergesse. Ich bin übrigens, wie ich in dieser Woche hören durfte, nicht der einzige Mann in Malans, der so agiert.

Das Fleisch, das am Sonntag in der Pfanne brutzelt, werde ich aber ganz bestimmt nicht vergessen, so dass es auf den Punkt gegart auf den Tisch kommt.

PSALMEN

Psalm 1

Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt und nicht auf den Weg der Sünder tritt, noch sitzt im Kreis der Spötter, sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt: Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gerät ihm wohl. Nicht so die Frevler; sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. Darum werden die Frevler nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, der Weg der Frevler aber vergeht.

Was für ein zuversichtliches Menschenbild! Um Gottes Geboten freudig Folge zu leisten, müssen wir in der Lage sein, Gottes Wesen, seine Absichten und seinen Willen teilweise zu verstehen und zwischen verschiedenen Wegen zu wählen.

Psalm 6

HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sei mir gnädig, HERR, denn ich verschmachte, heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken. Tief erschrocken ist meine Seele. Du aber, HERR, wie

lange? Kehre wieder, HERR, errette mein Leben, hilf mir um deiner Gnade willen. Denn im Tod denkt man deiner nicht, wer wird im Totenreich dich preisen? Ich bin erschöpft von meinem Seufzen, ich tränke jede Nacht mein Bett, mit meinen Tränen überschwemme ich mein Lager. Schwach geworden ist mein Auge vor Gram, matt geworden von allen, die mich bedrängen. Weicht von mir, ihr Übeltäter alle, denn der HERR hat mein lautes Weinen gehört. Der HERR hat mein Flehen gehört, der HERR nimmt mein Gebet an. Es werden zuschanden, es erschrecken alle meine Feinde, sie werden zurückweichen, werden zuschanden im Nu.

Die heile Welt ist zerbrochen. Beter / Beterin schreien ihre Not heraus, bitten Gott um die Vernichtung ihrer Feinde. Darf man das? Im Falle eines Virus sicher, doch wenn die Feinde Menschen sind? Umgekehrt, wäre es denn «christlich», den Opfern zu verbieten, ihre Not herauszuschreien? Sie geben die Bitte um das Scheitern ihrer Feinde in Gottes Hand. In einer zutiefst erschreckenden Situation halten Beterin / Beter am Vertrauen auf Gott fest. Vergessen wir den Menschen aus Psalm 1 nicht.

(Susanne Haury von Siebenthal)

NACHRICHTEN

Religionsunterricht. Die Malanser Schulen haben am 23. März mit dem Fernunterricht begonnen. Das ist für die Familien eine besondere Herausforderung. Die Schüler/-innen, die am Religionsunterricht teilnehmen, bekommen in der neuen Woche über ihre Lehrpersonen eine österliche Geschichte, die erzählt, wie aus dem Ei das Osterei wurde. Wir wünschen den Schüler/-innen viel Vergnügen beim Lesen.

Passionslicht. Gemeinsam mit vielen anderen Kirchgemeinden in der Schweiz laden wir dazu ein, von Gründonnerstag bis Karsamstag um 20 Uhr eine Kerze in das Fenster zu stellen und für Menschen zu beten oder an Menschen zu denken, die sich engagieren oder Not leiden.

Karfreitag. Wenn Sie einen Gottesdienst am Karfreitag feiern wollen, empfehlen wir Ihnen um 10 Uhr SRF 1 einzuschalten. Dort wird ein Gottesdienst mit Pfarrerin Kathrin Bolt aus St. Gallen übertragen.

SCHLUSSPUNKT

Diese kleine Geschichte hat uns unsere Organistin Hanni Decurtins mitgeteilt:

«Bin hüt go ikaufa und ha gseh, wie öpper grad 10 Pack Toilettapier im Wägeli gha het. I ha ihn druf agsproche und e Moralpredigt

Ostern. An Ostern planen wir die Übertragung eines Gottesdienstes, den Sie im Internet sehen können. Näheres dazu lesen Sie im nächsten «Lichtblick». Dort werden auch die Texte des Gottesdienstes veröffentlicht.

Osterläuten. Schweizweit läuten die Kirchenglocken am Gründonnerstag, 9. April, 20 Uhr und am Ostersonntag, 12. April, 10 Uhr. Um diese Zeit beginnen die Übertragungen der Ostergottesdienste aus Martigny auf SRF 1 und aus Chur auf TSO und RSO. Ausserdem ist im Radio auf SRF 2 und der Musikwelle eine Radio-Predigt zu hören.

Lichtblick. Der nächste Lichtblick erscheint wegen des Karfreitags schon am Gründonnerstag. Wie üblich können Sie den Lichtblick auf www.mref.ch downloaden oder per Post oder E-Mail im Pfarramt anfordern: Tel. 081 322 14 08; E-Mail: pfarramt@mref.ch.

ghalte. Er het mi ganz anständig lo usrede und wo ich fertig gsi bin, het er gfrogt, ob er jetzt s Regal uffüle dörf?»